

Dieter Wrobel,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg



Tipps für die Praxis: Mit 80 Bausteinen Leseförderung und Medienbildung anbahnen

Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt a.M.:
Frankfurter Praxisbausteine für Schulbibliotheken. Leseförderung & Medienbildung

Hrsg. von Irene Säckel und Hanke Sühl

DIN-A4-Ordner

3. Aufl. 2019

Mit „Leseförderung“ und „Medienbildung“ sind zwei Großbaustellen der aktuellen schulbibliothekarischen wie unterrichtlichen Debatten benannt, die für Lehrende und Lernende aller Altersstufen und Schulformen gleichermaßen relevant sind. Da diese beiden Aufgabenfelder zugleich zentrale Gegenstände des Fachunterrichts sind, liegt es nahe, dass Schulbibliotheken und Lehrkräfte konzertiert und mit ihren jeweiligen didaktisch-methodischen Werkzeugen hier ansetzen.

Leseförderung ist nach wie vor eine der zentralen Aufgaben von Schule, denn ohne hinreichende Lesekompetenz ist nicht nur der Schulerfolg von Lernenden in allen Fächern gefährdet, sie werden auch nicht oder nur unzureichend in der Lage sein, sich außer- und v. a. nachschulisch an gesellschaftlich relevanten Debatten zu beteiligen oder sich mit den individuell-lebenspraktisch erforderlichen Informationen ausstatten zu können. Zudem ist der Anschluss an das Lesen als kulturelle Praxis in Frage gestellt. Dass in diesem Bereich noch immer viel Luft nach oben ist, zeigen beispielsweise internationale Vergleichsstudien (wie PISA oder IGLU) regelmäßig. Und dass hieran anschließend breit angelegte Medienbildung als ein ebenso komplexes wie unverzichtbares Kompetenzbündel zur Informationsbeschaffung und -bewertung gelten muss, ist nicht erst angesichts von medialen (Fehl-)Entwicklungen wie *Hatespeech* oder *Fake News* in sozialen Netzwerken evident.

Die Aufgaben also sind groß und anspruchsvoll, die pädagogisch-didaktischen Handlungsfelder sind dabei denkbar weit und so heterogen wie die Zielgruppen. Entsprechend ausdifferenziert und flexibel sollen die methodischen Anregungen sein, damit Leseförderung und Medienbildung immer wieder und dabei immer wieder neu und anders in Lehr-Lern-Situationen eingebracht werden können.

Einen umfangreichen Fundus an methodischen Zugängen hat das Team der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main zusammengetragen. Mehr als 80 Bausteine für die unmittelbare Praxis in Schulbibliotheken, aber auch für den Unterricht in der Primar- wie in der Sekundarstufe umfasst der Praxisordner, der dabei herausgekommen ist und der über die Stadtbücherei Frankfurt bezogen werden kann.

Die praxeologische Ausrichtung unterstreicht der standardisierte Aufbau der einzelnen Bausteine dieser Loseblatt-Sammlung: In präzisen Worten steht jeweils ein Handlungsfeld bzw. eine Zielsetzung voran. Dem folgen in Stichworten Hinweise zu Material und zur Vorbereitung und dann wird der methodische Ablauf skizziert. Teils sind diese praxisorientierten Kommentare noch um Differenzierungs- bzw. Variationsmöglichkeiten oder Links zu weiterführenden Angeboten ergänzt; teilweise finden sich Ergänzungsmaterialien wie beispielsweise Kopiervorlagen oder Arbeitsblätter.

Die Breite der anregenden Praxishinweise ist erheblich: Sie reicht von spezifischen Anlass- bzw. Verwendungskontexten wie einem Rätsel zum Welttag des Buches oder einem literarischen Adventkalender bis zu zahlreichen Anregungen, die solcher spezifischen Hintergründe nicht bedürfen. Auch im zeitlichen Umfang ist eine erhebliche Bandbreite abgedeckt; vom Kurzzeitangebot bis zur umfangreichen Projektarbeit finden sich Vorschläge. Dabei werden unterschiedliche fachliche Zusammenhänge erschlossen und Arbeitsmöglichkeiten für verschieden-mediale Umgebungen vorgeschlagen. Zu beiden Aufgabenbereichen, Leseförderung wie Medienbildung, sind Bausteine mit sehr grundsätzlicher Ausrichtung enthalten. Neben genuinen Handlungsfeldern wie beispielsweise einem reflektierten Umgang mit Internet-Suchmaschinen oder literaturbezogenen Aktivitäten finden sich auch zahlreiche Praxisbausteine, die beide Anliegen verbinden. Beispielsweise werden Apps zum Einsatz vorgeschlagen, um etwa Buchtrailer oder Fotostorys zu gestalten. Diese Beispiele deuten schon an, dass ein zentrales Anliegen der Bausteine darin besteht, Lernende zu motivierender Selbsttätigkeit anzuleiten. Insofern werden Ansätze zur Eigenaktivität mit Reflexionsschleifen verbunden.

Gerade in dieser Breite liegen der Reiz und der Wert der Frankfurter Praxisbausteine. Die Vorschläge zur Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen lassen sich variieren und vermitteln Fachpersonal aus (Schul-)Bibliotheken und Schule eindrücklich, wie variantenreich und altersgruppenangemessen differenziert basale Bildungsangebote sowohl zur Leseförderung (v. a. im Sinne von Leseanimation) wie auch zur Medienbildung gedacht und realisiert werden können. In einer solchen Perspektive hat der Praxisordner eine doppelte Funktion: Er bietet zum einen erprobte und praxistaugliche Anregungen zur Planung und Durchführung von Lehr-Lern-Situationen. Darüber hinaus regt er aber zum Ausprobieren variiertes und zusätzlicher und über die Bausteine hinausgehender Lernangebote oder zum Weiterentwickeln der Ideen für andere Altersgruppen an. Bibliotheks- wie Unterrichtsprofis werden den Ordner schnell um weitere, um eigene Bausteine ergänzen.

Kurzum: Die Bausteine sind ein wichtiger und praxistauglicher Beitrag zur Professionalisierung von Leseförderung und Medienbildung in (Schul-)Bibliotheken und in Anbindung an (Fach-)Unterricht. Und sie laden dazu ein, eigene, weitergehende Methodensettings zu gestalten und zu nutzen.